



BOŠKO TOMAŠEVIĆ

ICH SAH DICH – DU SAMMELTEST DIE WELT

Drei Gedichte aus «Saison mit dem Herrn»

AM SCHLUSS DER PREDIGT AM ENDE DER ZEITEN
trat ich vor Dein Gesicht o Herr
vor Deinen Körper
«zu schlafen tief mit den Dingen –:
o wie käme ich leicht,
anders zum anderen Tag, aus der gemeinsamen Tiefe.»¹
Unzählige Zeiten gibt es noch
unzählige Decken von Blumen
und Kerzen
und dieses ganze Gestöber wächsernen Reifens
wird mir die Füße waschen
den Schatten Deiner Blüte
in mir.
Meine Zeit ist
vom Kringel Deines Ölbaumes herabgestiegen
hat vor der Kutte voller Schnee
das Haupt geneigt.
Die Zeit ist mein ...
und so der Reihe nach
Du weißt es besser
fahre fort
in den ewigen Schnee
in den Sommermohn Vater
in das Hosanna
weiter.

BOŠKO TOMAŠEVIĆ, geb. 1947, lebt als freier Schriftsteller in Wien. Intensive Lehrtätigkeit als Universitätsdozent und zahlreiche Veröffentlichungen zu Literaturtheorie, Poetik, Hermeneutik und literarischer Epistemologie.

IKaZ 43 (2014) 210–212



BRING MICH ZURÜCK ZU MEINER STRAFE
o Herr
damit ich sage was ich sagen muss
dem allzu späten Gebet meines Gesetzes
bring mich zurück
zu meinen Fischen meinen Brosamen
zur Vollendung aller Dinge
zur Kargheit himmlischen Geldes.
Es bleibt keine Zeit mehr Vater
in meiner Knospe ist Hunger
und die Zunge im Wind
verdorrt mir die Worte
durch die
«ich mich zu Dir heranwachen kann
die helle
Hungerkerze im Mund».²

ICH SAH DICH
Du sammeltest die Welt
unter den Kuppeln meines Hauses.
Es war der unbekannte Teil des Tages
der unbekannte Teil der Woche
und des Jahres
Ungestade der Zeit.
Ich stieg hinauf
in Deinen
Tempel
In ihm nicht-irdisches
Kerzengestöber
und ein Kruzifix
in meinen Augen
wie Staub
zerronnen.
Ich sah Dich
Du wuschest den Tempel
in den Aulen
meiner Wüsten
meiner Sümpfe
Es war die Zeit der Ernte
«die Nacht der glühenden Apfelbäume»³
die Nacht der ursprünglichen Teilung des Seins
Es war der Druck des Lichts.⁴ Hunger.

Aus dem Serbischen von Helmut Weinberger.

ANMERKUNGEN

¹ Nach Rainer Maria Rilke: «Sonette an Orpheus».

² Paul Celan: «Atemkristall».

³ Thomas Bernhard.

⁴ Der Ausdruck geht auf Celan zurück. Anm. B. T.